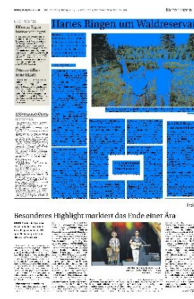


Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 75'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 24
Fläche: 55'114 mm²

Hartes Ringen um Waldreservate

Bild Pius Amrein



Erwin Meier, Leiter des Staatsforstbetriebs (links), und Ueli Frey, Leiter Fachbereich Biodiversität bei der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald, im Sonderwaldreservat in Werthenstein.

NATUR Der Bund möchte bis 2030 10 Prozent des Waldes in Reservate umwandeln. Der Kanton Luzern wird dies kaum schaffen – bei den vielen privaten Waldbesitzern hat er einen schweren Stand.

Der Sihlwald ist ein Paradebeispiel für das Zusammenleben von Mensch und Wald. Der Wildnispark vor den Toren Zürichs dient als Naherholungsgebiet. Mit Führungen, Veranstaltungen, Kursen

sowie einem Museum präsentiert er Wissenswertes über die Kombination von Wald, Wildnis und Tieren. Damit entspricht er den Vorstellungen des Bundes. Dieser fördert seit 2008 in Form von Programmvereinbarungen mit den Kantonen die biologische Vielfalt im Wald (siehe Kasten). Ein Unternehmen in der Grössenordnung des Wildnisparcs ist in Luzern nicht geplant. Aufgrund der vielen privaten Waldbesitzer mit kleinen Flächen wäre dies kaum umsetzbar.

Um für die Bedeutung der Wälder zu sensibilisieren, will man mit den eigenen Reservaten aber näher an die Bevölke-

rung heranrücken. «Bislang befinden sich die Reservate vor allem in der Peripherie», sagt Erwin Meier, der Leiter des kantonalen Staatsforstbetriebs. Mit dem Naturwaldreservat im Rathausenwald bei Ebikon setzte man deshalb einen ersten Akzent. Dort ist nach dem Sturm «Lothar» (1999) teilweise nur entlang der Wege aufgeräumt worden, den Rest hat man der Natur überlassen. «Viele Leute wissen nicht, dass der Vitaparcours im Rathausenwald durch ein Naturwaldgebiet führt», so Meier.

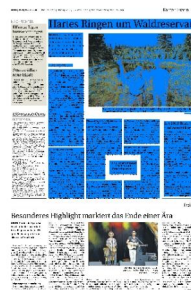
Weiher in Werthenstein

Projekte wie der Rathausenwald sind

Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 75'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 681,013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 24
Fläche: 55'114 mm²

(noch) die Ausnahme. Typischer ist das, was sich beispielsweise auf 920 Metern Höhe auf Werthensteiner Boden findet. Hier ist auf einer Fläche von zirka neun Fussballfeldern (6,3 Hektaren) ein Sonderwaldreservat eingerichtet worden. Dort, wo einst dicht an dicht Fichten standen und mit Holzschlag Geld verdient wurde, steht nun die Natur im Mittelpunkt. «Wir haben Platz geschaffen, zehn bis zwölf Weiher erstellt und mit dem Aushub Gräben geschlossen, wo sonst Wasser abfloss. Damit geben wir dem Wald die Nässe zurück, die er einst hatte», so Meier. Nässe bedeute vielfältiges Leben, sagt Meier und zeigt aufgeregt auf eine Königslibelle, die vorbeischwirrt. «Das sind besondere Momente, sie bestätigen mich in meiner Arbeit.» Auch Erdkröten, Bergmolche, Ringelnattern oder Waldschnepfen sollen hier wieder heimisch werden.

Luzern: Nur 4 Prozent Reservate

Neben Werthenstein sind die grossen Sonderwaldreservate vor allem an der Kantonsgrenze zu Obwalden im Entlebuch angelegt. Dort wird beispielsweise der Lebensraum des Auerhuhns gefördert. Naturwaldreservate, die sogar ganz selber überlassen werden, finden sich abgelegenen im Napf oder im Rathausenwald. Insgesamt beläuft sich der Bestand für Reservate auf 1500 Hektar. Das sind knapp 4 Prozent der gesamten Waldfläche (40 000 Hektar). Gemäss Bund soll der Anteil der Reservate bis 2030 10 Prozent betragen. «Das werden wir kaum erreichen», sagt Ueli Frey, Leiter Fachbereich Biodiversität bei der kantonalen Dienststelle Landwirtschaft und Wald.

Der Grund: «70 Prozent unseres Waldes sind Privateigentum. Es braucht bei

den Besitzern grosse Überzeugungsarbeit, um es in Reservate zu überführen», betont Frey und fügt an: «Deshalb werden wir vom Bund nicht abgestraft. Wir haben nicht die gleichen Voraussetzungen wie andere Kantone, wo bis zu 80 Prozent des Waldes in öffentlichem Besitz sind.» Als Alternativlösung setze man auf Altholzgruppen – hierbei handelt es sich um die gruppenweise Bewahrung von alten Bäumen, die vielen Lebewesen Raum bieten. Und man werte die Waldränder ökologisch auf. «An der Schnittstelle zum offenen Land wechseln viele Tiere den Lebensraum. Ein Waldrand ist für die Artenvielfalt besonders interessant», erklärt Meier.

Kontroverse Diskussionen

Das Thema Naturwaldreservate wird in Holzwirtschaftskreisen kontrovers diskutiert. «Ein Naturwaldreservat ist holzwirtschaftlich nicht mehr nutzbar. Dieses Holz geht verloren. Und dies in Zeiten, wo es in der Baubranche an Holz mangelt», weiss Meier. Für diese Argumentation bringt er Verständnis auf. «Uns geht es aber darum, auch den Ansprüchen all der anderen Lebewesen gerecht zu werden und ein Minimum des Waldes im Kanton zu schützen.» Rund 60 Prozent der 50 000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten in der Schweiz seien auf den Wald angewiesen. «Viele Lebewesen sind vom Menschen in den Wald zurückgedrängt worden.»

STEPHAN SANTSCHI
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

«70 Prozent unseres Waldes sind Privateigentum.»

UELI FREY, DIENSTSTELLE
LANDWIRTSCHAFT UND WALD

Seit 2008 flossen rund zwei Millionen

ZAHLEN ss. Die Biodiversitäts-Förderungspolitik von Bund und Kantonen stützt sich auf eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder, die Förderung von besonderen Waldlebensräumen und die Ausweisung von Reservaten als Schutzflächen. Im Kanton Luzern sind seit 2008 rund 1,1 Millionen Franken (Bund: 830 000/Kanton: 286 000) in Naturwaldreservate und 615 000 Franken (Bund: 558 000/Kanton: 57 000) in Sonderwaldreservate investiert worden. Ferner flossen rund 360 000 Franken (122 000/237 000) in die Erstellung von Altholzgruppen.

Entschädigung für Waldbesitzer

Ein privater Waldbesitzer, der seinen Wald für ein Reservat zur Verfügung stellt, wird finanziell entschädigt. Im Schnitt erhält er für einen Naturwald einen einmaligen Betrag über 3000 Franken pro Hektare (Vertrag über 50 Jahre). Bei einem Sonderwald sind es 1000 Franken (50 Jahre) beziehungsweise 500 Franken (25 Jahre) pro Hektare.

Datum: 19.08.2014

NEUE LUZERNER ZEITUNG

Hauptausgabe

Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 75'518
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013
Abo-Nr.: 1094295
Seite: 24
Fläche: 55'114 mm²

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Neue Luzerner Zeitung	Hauptausgabe	75'518
Neue Nidwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	8'078
Neue Obwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'799
Neue Urner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	3'912
Neue Zuger Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	18'070
	Gesamtauflage	111'377